

# Sustaining Great Art and Culture\*

»Kunst- und Kulturorganisationen führen uns exemplarisch vor Augen, wie wir alle aktiv werden und Wandel vorantreiben können«



Sir Nicholas Serota ist Vorsitzender des Arts Council England  
© Arts Council England

\* Vorwort des Vorsitzenden des Arts Council England, Sir Nicholas Serota, im Environmental Report 2017/18 des Arts Council England und der Klima- Wohltätigkeitsorganisation Julie's Bicycle.  
Übersetzung: Christina Kalka, CED

Es ist mehr als 10 Jahre her, dass der Arts Council England die Zusammenarbeit mit Julie's Bicycle – der weltweit führenden gemeinnützigen Organisation, die Kulturakteure dabei unterstützt, aktiv gegen den Klimawandel vorzugehen – begonnen hat. Zusammen haben wir praxistaugliche und effektive Wege gefunden, die negativen Auswirkungen des Sektors auf die Umwelt zu reduzieren. Unsere Kollaboration führte zu einer bahnbrechenden Richtlinienintervention im Jahre 2012, als der Arts Council die erste Kulturorganisation weltweit wurde, die Aktivitäten zur ökologischen Nachhaltigkeit in ihre Fördervereinbarungen mit Organisationen des National Portfolio (NPOs)<sup>1</sup> aufnahm. Diese Einrichtungen nahmen die Herausforderung an und sparten 23 Prozent ihres Energieverbrauchs und 35 Prozent ihrer Kohlendioxidemission seit 2012/13 ein<sup>2</sup>.

Eine unserer Prioritäten beim Arts Council ist es, die allgemeine Anpassungsfähigkeit und damit Stabilität von Kunst- und Kulturorganisationen zu

1 Einschließlich »Major Partner Museums« (MPMs). Stand April 2018: Wir haben die MPMs vollständig in das »National Portfolio« integriert, daher wird in diesem Bericht bei allen Organisationen von NPOs die Rede sein.

2 Basiert auf einer Kerngruppe von 136 Organisationen, die seit 2012/13 konsequent berichtet haben.

verbessern. Wie die Ergebnisse dieses Jahresberichts zeigen, ist es nicht nur verantwortungsbewusst, ökonomisch zu handeln, sondern ergibt ebenso wirtschaftlich Sinn. Viele Kunst- und Kultur-



[www.artscouncil.org.uk/environmental-programme](http://www.artscouncil.org.uk/environmental-programme)

organisationen können berichten, dass sie Profite generieren, die direkt mit ihren Umweltinitiativen in Zusammenhang stehen. In den letzten sechs Jahren haben teilnehmende Organisationen 16.5 Mio. Pfund an Energiekosten gespart. Diese Zahlen kratzen aber nur an der Oberfläche. Die Einrichtungen profitieren in signifikanter Weise dadurch, dass sie eine nachhaltige Umweltstrategie in ihre

Geschäftspraktiken aufgenommen haben. Etwa durch eine Zunahme von Engagement und Motivation aufseiten des Personals, das Vorantreiben eines konsequenteren Gebäudemanagements sowie durch ein gesteigertes Ansehen bei Publikum und Interessenvertretern. Sie sind außerdem Teil einer neuen Kreativ-Ökologie mit Anbietern, die auf eine Nachfrage nach ›grüneren‹ Produkten und Dienstleistungen reagieren. Nahezu ein Viertel der Organisationen des »National Portfolio« des Arts Council hat nun auf den neuen grünen Tarif umgestellt und hilft so dabei auch, die Nachfrage nach sauberer Energie in Großbritannien zu steigern.

Kunst- und Kulturorganisationen und die Künstler, mit denen sie arbeiten, lehren uns in gleichermaßen erfreuender, anregender und inspirierender Weise etwas über uns selbst und unseren Platz in der Welt. Wir brauchen ihre Einflüsse jetzt mehr denn je. Der im letzten Oktober veröffentlichte Bericht des Zwischenstaatlichen Expertengremiums für Klimaänderungen (IPCC) der UN bezeichnete einen Meilenstein. Der Bericht mahnte an, dass »schnelle weitreichende und bisher nicht dagewesene Veränderungen in allen Aspekten der Gesellschaft« vorgenommen werden müssen, um die globale Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu reduzieren, und betonte außerdem den verhee-

renden Unterschied zwischen diesem und einem Temperaturanstieg von möglichen 2 Grad Celsius.

Kunst kann dabei helfen, die Dringlichkeit dieser Botschaft durch ökologisch-programmatische Ansätze und Arbeiten an die Öffentlichkeit zu bringen und somit zu einer Verlagerung in der Grundhaltung der Menschen beizutragen. Indem Kunst- und Kulturorganisationen die eigenen Schritte zu einem nachhaltigeren Dasein öffentlich erfahrbar machen, können sie uns exemplarisch vor Augen führen, wie wir alle aktiv werden und Wandel vorantreiben können. Ich bin beeindruckt von der Führungsrolle, die die NPOs übernommen haben. Auch beim Arts Council fühlen wir uns verpflichtet, unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern und haben vielversprechende Ergebnisse durch einen Smart-Working-Ansatz erzeugt, den wir seit kurzem verfolgen. In unserem Büro in Cambridge haben wir beispielsweise die Reisekilometer unserer Angestellten um 30 Prozent und den Papierverbrauch um 48 Prozent gesenkt. Etwas Bestehendes zu ändern, ist niemals einfach, aber das Umweltprogramm des Arts Council England hat gezeigt, dass kreatives Denken und harte Arbeit gute Ergebnisse liefern können. Es gibt noch viel zu tun, aber ich weiß, dass der Sektor weiterhin innovative Wege beschreitet, die dabei helfen werden, eine ökologisch nachhaltige Zukunft zu gestalten. ■